Geschäftsbericht 2018

Der Tierschutzbund Zürich (TSB Zürich) hat das Geschäftsjahr 2018 mit einem operativen Minus in Höhe von 461'667.74 CHF abgeschlossen. Das Defizit konnte durch Legate und Schenkungen in Höhe von 994‘504.00 CHF ausgeglichen werden.
Den Gesamteinnahmen aus Spenden, Legaten und Schenkungen in Höhe von 1‘810‘200.47 CHF (Vorjahr: 1‘283‘686.59 CHF) stehen Gesamtausgaben in Höhe von 1‘276‘924.21 CHF (Vorjahr: 1‘298‘596.08 CHF) gegenüber. Das ergibt ein Jahresergebnis in Höhe von 533‘276.26 CHF

Der Vorstand des TSB Zürich plant und budgetiert zusammen mit der Geschäftsführung die Projektkosten auf Basis folgender Faktoren: Welcher Aufwand ist notwendig, um den nächsten erfolgreichen Schritt bei den TSB-Tierschutzprojekten zu gehen? Welche Kosten, mittelfristige bis langfristige Verpflichtungen entstehen durch diese Massnahmen? Zusätzliche oder neue Projekte werden nur bewilligt, wenn der Gesamtbudgetrahmen eingehalten werden kann. Durch vorliegende Zusagen von Spendern (Einzelpersonen, Stiftungen, andere Organisationen) besteht zumindest für die Basisarbeit eine relative Finanzierungssicherheit. Durch vorhandene Rücklagen können Defizite derzeit ausgeglichen werden. Trotz konsequenter Investitionen in künftige Einnahmen, sank der Spendenanteil um rund 62‘000 CHF. Um unsere wachsenden Aufgaben auch künftig erfüllen zu können, muss die Einnahmeseite deshalb weiter gesteigert werden. Die TSB Führung hatte 2018 deshalb mehrere Beschlüsse gefasst:

1) Die Strategie der kontinuierlichen, langfristigen Projektarbeit weiterzuverfolgen. Diese Strategie hat sich als erfolgreich erwiesen in vielerlei Hinsicht. Sie setzt auf Nachhaltigkeit und Verlässlichkeit gegenüber den Tieren und kontinuierliche Projektarbeit. Für die Budgetplanung ist deshalb wichtig, auch bei unerwartetem Ausfall von Spenden durch Rücklagen die Projektarbeit fortführen zu können.

2) Der Projektfokus wurde verstärkt auf Tiertransporte gelegt, ohne die laufenden anderen Projekte zu vernachlässigen. Insbesondere die Projekte „Blutfarmen“ und „Pferdefleischimporte aus Qualproduktion“ werden als „Schweizer Projekte“ fortgeführt. Das Projekt „Freiberger Pferde“ wird in der Agrarpolitischen Debatte 2020 sehr wahrscheinlich sein erfolgreiches Ende finden, da dort die Ziele des Projektes in die AP-Verhandlungen Eingang gefunden haben.

3) Für die Sicherung der künftigen Einnahmen werden die Fundraising- und PR-Massnahmen erhöht. Dies ist nur möglich durch eine zusätzliche Assistenzstelle in den Bereichen Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit.
   Eine geeignete Mitarbeiterin konnte bis Ende 2018 nicht gefunden werden. Die Besetzung der Stelle ist jetzt für das erste Quartal 2019 geplant.

4) Um auch auf Projektseite den steigenden Anforderungen gewachsen zu sein, wurde 2017 beschlossen, Anfang 2018 eine zusätzliche Stelle als Einsatzleiterin einzurichten. Diese Stelle konnte jedoch erst mit Beginn November 2018 besetzt werden.

5) Um die Teams bei der Projektarbeit und im Einsatz zu unterstützen, wurde in eine Datenbank investiert, die auf die Bedürfnisse der Einsatzteams zugeschnitten und auch mobil abrufbar ist.

6) Alle Projekte haben sich enorm entwickelt und bedürfen über die Einsatz- und Recherchetätigkeiten hinaus weiterer Unterstützung. Unter anderem durch Anwaltskanzleien im In- und Ausland:

Schweiz, Deutschland, Italien, Polen und Argentinien.
Hinzu kommt die Mitgliedschaft in der Eurogroup for Animals in Brüssel und die Teilnahme in verschiedenen Arbeitsgruppen. Die Projektarbeit wird international koordiniert in Partnerschaft mit wichtigen Tierschutzorganisationen in Belgien, Frankreich, Deutschland, Niederlande, Grossbritannien, Polen, Italien, Spanien, Griechenland und in Übersee. Die Partnerschaften sind in Kerngruppen und Unterstützergruppen unterteilt.

7) Durch zusätzliches Personal bedarf es auch mehr Platz in der Geschäftsstelle. Deshalb wurde die Geschäftsführung beauftragt, neue Büroräumlichkeiten zu suchen. Nachdem auch trotz Aufruf an unsere Unterstützer keine geeigneten Räumlichkeiten gefunden werden konnten und die Angebote am Markt zu einer erheblichen Erhöhung der Jahresmiete geführt hätten und auf Grund der Tatsache, dass die Rücklagen zum Teil mit Negativzins belegt werden, hat der Vorstand beschlossen, nach einer geeigneten Immobilie zu suchen. Bis Ende 2018 wurden mehrere Objekte angeschaut.

Die Zahlen stellen sich zum 31.12.2018 wie folgt dar:

Ausgabenart	**Verteilung der Kosten**	**Geschäftsbereiche**
Eigene Tierschutzprojekte (inkl. Personal)	59.83 %	**Gesamt: 81.88 % Tierschutzprojekte**
Kampagnen / politische Arbeit international	8.60 %	
Rechtsberatung	6.16 %	
Einsatztechnik	7.29 %	
Investition in künftige Einnahmen (inkl. Personal, Verwaltung)	4.07 %	**Sicherung künftiger Einnahmen**
Kapitalverkehr, Abschreibungen, Perioden-fremder Aufwand/Ertrag	2.79 %	**v.a. Abschreibungen**
Büro, Verwaltung: Tel., Miete, Porto, Vers. etc.	4.19 %	**Gesamt: 7.35 % Verwaltung**
Personalkosten Verwaltung	3.16 %	
Rücklage Risikoabsicherung	3.91 %	**3.91 Risiko-Rücklage**
Ausgaben gesamt	1‘276‘924.21 **CHF**	
Einnahmen aus Spenden / Legaten	1‘810‘200.47 **CHF**	
Ergebnis	**533‘276.26 CHF**	

Grundlage unserer Arbeit
Unsere Teams sind in der Schweiz, Europa und je nach Projektbedarf auch ausserhalb Europas im Einsatz. Für die Einsatzplanung finden jährlich zwei bis drei Gesamtteamtreffen statt, bei denen die Projekt-Strategien und die Ziele besprochen werden. Neue Projekte werden von den Teams und/oder dem Vorstand vorgeschlagen. Grundlage aller Projektarbeit sind durch unsere Einsatzteams gesammelte Daten. Nichts, was wir nicht selbst gesehen haben, gilt als überprüft und darf als Fakt in die Rechercheergebnisse einfliessen. Informationen von Informanten werden also solche gekennzeichnet. Ergebnis aller Einsätze sind detaillierte Einsatzberichte. Kommt es zu mehreren Einsätzen innerhalb eines Projektes, werden diese in

Dossiers zusammengefasst und die Ergebnisse ausgewertet. Ein Annex mit u.a. gesetzlichen Zusatzinformationen, wissenschaftlichen Studien etc. ergänzen die Dossiers. Die Einsatzberichte auf EU-Ebene folgen einem Raster, welches je nach Sachlage mit den Anforderungen der EU-Kommission abgeglichen ist.

Internationale Vervielfältigung unserer Recherchen

Die Ergebnisse unserer Recherchen stellen wir Partnerorganisationen zur Verfügung. Dadurch wird der Effekt der Recherchen mit jedem teilnehmenden Land erhöht ohne dass zusätzliche Kosten entstehen. Hierzu haben wir je nach Projekt eine Core-Group oder eine Support-Group pro Land. Partner der Core-Group verpflichten sich, das Projekt mehrere Jahre in ihrem Land zu verfolgen und auch eigene Recherchen beizutragen. Die Mitglieder der Support-Group beteiligen sich an der Öffentlichkeitsarbeit in ihrem Land.

Im Rahmen dieser Organisationsstruktur kooperieren wir regelmässig mit professionellen, international aktiven Tierschutzorganisationen wie Animal Welfare Foundation Deutschland, Animals‘ Angels USA, Animals International Australien, For the Animals Uruguay, AFADA Argentinien, Eyes on Animals in den Niederlanden, Compassion in World Farming in England, Italien, Ungarn, Polen und Spanien, L214 und Welfarm in Frankreich, GAIA in Belgien sowie externen Undercover-Teams, die unsere Inhalte teilen.

Unsere ausführlichen Dokumentationen (Dossiers, Berichte, Filme) sind häufig Grundlage für die öffentlich-politische Diskussion und Argumentation u.a. bei Agrarministerkonferenzen und EU-Debatten.

DIE LANGZEITPROJEKTE mit Auswirkungen auf die Tierschutzsituation in der Schweiz

Pferdefleisch aus Qualproduktion in Übersee

Im Frühjahr 2018 haben die Veröffentlichungen unserer Recherchen u.a. im Kassensturz, Tagesanzeiger und diversen Online Portalen zu einer verschärften Auseinandersetzung mit dem Verband der Schweizer Pferdefleischimporteure VPI geführt. Die Aussagen des VPI Präsidenten Josef Pittino in den Medien, der VPI würde mit Audits die Situation in den Schlachthöfen in Übersee in den Griff bekommen, haben wir mit mehreren Einsätzen vor Ort überprüft und dokumentiert. Ende 2018 war bereits klar, dass sich die Bedingungen nicht verbessert haben. Deshalb beschliesst der TSB Zürich mit seinen Partnerorganisationen die Rechercheergebnisse 2018/2019 über Qualproduktion von Pferdefleisch im kommenden Jahr (2019) zu veröffentlichen.

Blutfarmen

Im Januar waren wir einen Monat in Uruguay und Argentinien mit einem Undercover-Team und im April nochmals mit einem Team vor Ort. Nach kritischen Veröffentlichungen in den Medien mehrerer EU-Länder und der Schweiz, haben wir den Druck auf die Pharmaunternehmen weiter erhöhen können. Die mediale Resonanz war so gross, dass der nächste Meilenstein erreicht werden konnte. Die beiden Pharmaunternehmen CEVA (Frankreich) und IDT Biologika (Deutschland) haben den Import des Qualhormons PMSG aus Südamerika eingestellt.
Uns liegen Erkenntnisse vor, dass ein Teil der PMSG-Produktion nach Island ausgelagert wurde und dort jetzt die PMSG-Produktion massiv ansteigt. Der Vorstand beschliesst, die Recherchen nach Island auszuweiten.

DIE LANGZEITPROJEKTE EU-Europa

Polen

Farm Animal Service
2010 haben wir das Projekt Tiere in Not in Polen gemeinsam mit der Animal Welfare Foundation (AWF, Deutschland) gestartet. Zunächst mit **Marktkontrollen** auf den wöchentlich stattfindenden Rinder- und Pferdemärkten in Bodzentyn, südlich von Warschau. Dort haben wir schnell gesehen, dass das Elend der Tiere nicht auf dem Markt beginnt, sondern in der Haltung. Seither fährt ein **Farm Animal Service-Team** mehrmals pro Woche auf die Höfe, um das Elend der Tiere in den Haltungen zu mindern.

Das Ergebnis dieser Hofbesuche
Das Farm Animal Service-Team (FAS-Team) entwickelt die Hilfeleistungen für die meist kleinen Höfe in der Region Bodzentyn ständig weiter. Ziel ist es, möglichst viele Tierhalter zur Eigeninitiative anzuregen. Bei 20‘000 Tierhaltungen wären wir überfordert, allen Tieren zu helfen. Deshalb hat unser Team mit Start 2017 ein „Anreizprogramm zur Tierschutz-Eigeninitiative der Tierhalter (ATET)“ aufgelegt. Dieses Programm belohnt durchgeführte Massnahmen in Eigeninitiative der Tierhalter. So garantieren wir z.B. kostenlose Hufpflege, wenn der Bauer seinem Tier einen Auslauf baut. So geben wir Weidezäune aus, wenn die Tiere des Hofes in sauberen und hellen Boxen stehen können statt angebunden in dunklen Löchern. Nach einem Jahr ATET sehen wir erste positive Entwicklungen. Die Nachfrage nach einer Teilnahme am ATET seitens der Bauern steigt langsam, aber stetig. Deshalb lassen wir das Programm weiterlaufen.

Die Entwicklung im Jahr 2018 ist weiterhin erfreulich positiv. Unser FAS-Team betreute 69 Tierhaltungen mit insgesamt 199 Hofkontrollen und Hofbesuchen zur Behandlung der Tiere. Die Bauern nutzen unser Team vermehrt auch in Notsituationen. So rückte unser Team 34-mal zu Noteinsätzen aus, um Tiere medizinisch zu behandeln. Meist ging es um Lahmheiten, Hufabszesse, Mauke, Verletzungen, Zahn- und Hauterkrankungen. In 196 Fällen wurden die Hufe von Pferden korrigiert aber auch die Klauen von Kühen, Bullen und Ziegen.

22 Höfe haben sich 2018 für das Programm ATET angemeldet. Auf diesen Höfen hat sich der Effekt unserer Tierschutzarbeit damit um mindestens den Faktor zwei erhöht. Darunter sind Massnahmen wie der Bau eines Stalles für ein Pferd auf einem Armutsbetrieb oder der Einsatz eines Veterinärs in Notfällen (drei Mal). Wir haben innerhalb unseres Belohnungssystems acht Weiden eingezäunt, 12 Pferde entwurmt und unzählige Ketten um die Hörner von Kühen durch Halfter ausgetauscht. Innerhalb des ATET-Programms wurde auch viel für die Hofhunde erreicht. (siehe hierzu nächsten Absatz) Insgesamt war unser Team 31‘000 km im Einsatz, um alle Hofbesuche und Noteinsätze zu bewältigen. Das entspricht fast der eineinhalbfachen Umrundung der Erde auf zum Teil nicht befestigten Strassen.

Hunde in Not-Pilotprojekte sind abgeschlossen
Nachdem wir in den vergangenen Jahren bis Ende 2017 mit 14 Gemeinden und Städten erfolgreich Kastrations-Pilotprojekte durchgeführt haben, ist der nächste Schritt, aus der Phase der Pilotprojekte herauszugehen. Deshalb wurden 2018 die Ergebnisse der Pilotprojekte ausgewertet und eine Strategie entwickelt, um die Projekterfahrungen künftig auf andere Regionen in Polen auszuweiten. Hierzu plant der TSB Zürich in Zusammenarbeit mit der AWF die Kooperation mit einer polnischen Tierschutzorganisation. Um in Polen politisch wirksam zu werden, Einfluss auf die Tierschutzgesetzgebung nehmen zu können, braucht es einen polnischen Partner.

Im Rahmen des ATET-Programms konnte auf mehreren Höfen auch Hunden geholfen werden. Auf acht Höfen, die am ATET-Programm teilnehmen, wurden acht Hundezwinger und Hundehütten als Witterungsschutz gebaut. Mehrere Hunde wurden kastriert zudem wurden mehrere Parasitenbehandlungen durchgeführt.

Qualtransporte sind grenzenlos - Tiertransporte und internationale Zusammenarbeit
2018 steht im Zeichen massiver politischer Diskussionen zu Tiertransporten. Vor allem die Tierexporte aus der EU in Drittstaaten. Unsere Recherchen führen u.a. dazu, dass mehrere EU-Staaten während der heissen Sommermonate und bei Temperaturen über 30 Grad keine Tiertransporte abfertigen. In Deutschland sind es mehrere Bundesländer, die die Abfertigung verweigern.

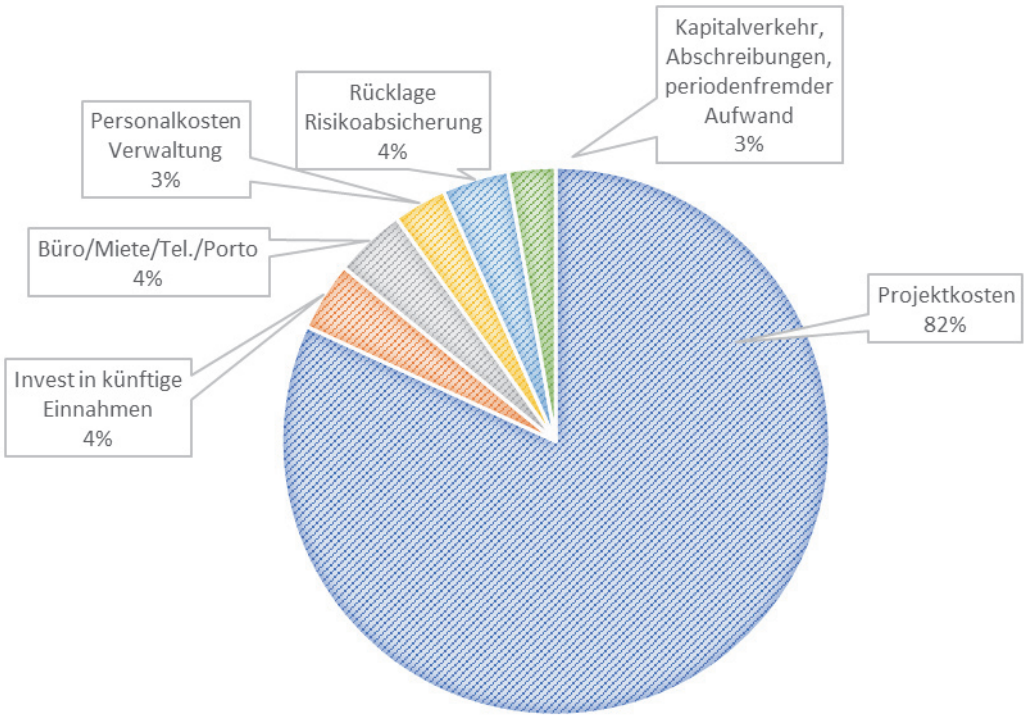
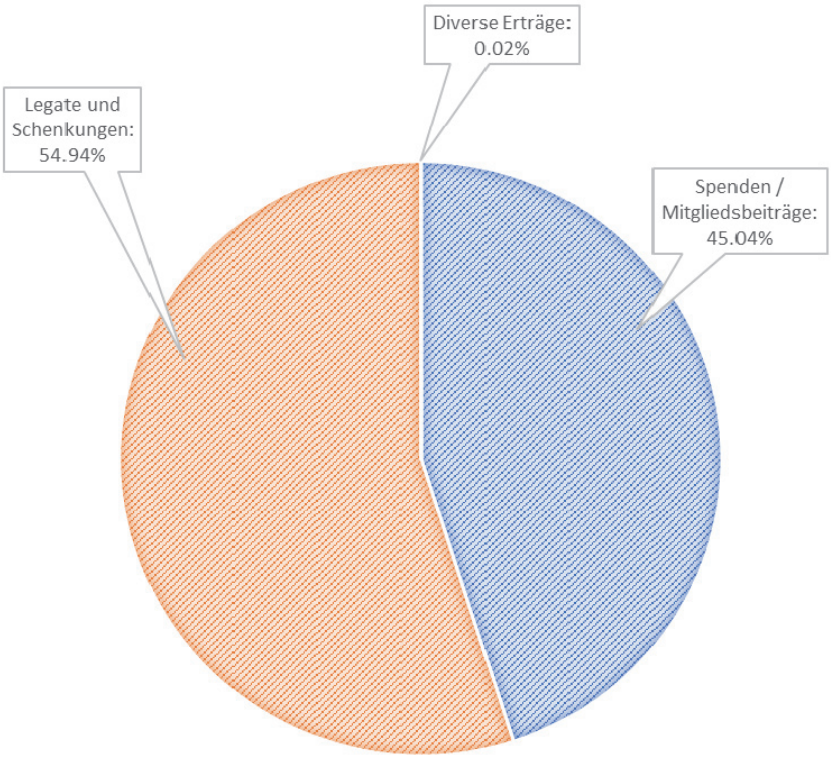
Als Folge des öffentlichen Drucks und unser seit 2016 wiederholt vorgelegten Recherchen zum Transport nicht abgesetzter Tiere richtet die EU Kommission eine Tierschutz-Plattform ein, an der Vertreter*innen von NGOs sowie Expert*innen teilnehmen. Themen sind der Transport nicht abgesetzter Tiere sowie die Tierexporte in EU Drittländer.

Unsere Rechtsbeschwerden bezüglich der Tierexporte aus der EU in Drittstaaten an die EU-Kommission gegen die verantwortlichen Behörden der Häfen Rasa (Kroatien), Koper (Slowenien) und Cartagena (Spanien) führen zu einer Untersuchung durch die EU-Kommission. Die Ergebnisse dieser Untersuchung bestätigen unsere Recherchen hinsichtlich systematischer Probleme beim Tiertransport.

Aufgrund unserer parlamentarischen Petition wird Jorn Dohrmann (Mitglied des Europäischen Parlamentes) mit einem Bericht über die Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 1/2005 über den Schutz von Tieren beim Transport inner- und außerhalb der EU beauftragt. MEP Dohrman begleitet unser Team an die türkische Grenze. Unsere Beobachtungen fliessen in die Ergebnisse ein. Der Bericht zeigt gravierende Probleme beim Tiertransport und der Umsetzung der Verordnung 1/2005 auf.

Eine Bemerkung zu „Investition in künftige Einnahmen“ und Risikorücklage
Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass wir keine Kostendeckung haben im operativen Bereich. Ohne Legate als Basis für Rücklagen und zur Begleichung der Finanzierungslücken, könnten wir unsere Projektarbeit nicht auf diesem hohen Niveau fortführen. Deshalb investieren wir routinemässig in künftige Einnahmen, damit wir auch in drei und mehr Jahren die nötigen Mittel haben für unsere Projektarbeit.
Mit dem Erfolg kommen auch die Erwartungen von innen und aussen: Stopp für Tierexporte, Stopp für den Import von Qualfleisch oder das Qualhormon PMSG.
Deshalb investieren wir u.a. in die Produktion von Filmen, aufwändiger Dossiers und professionellen Präsentationen. Hierdurch erreichen wir mehr Bekanntheit und geben Unterstützern Material an die Hand, mit welchem mögliche neue Spender angesprochen werden können. Wir nutzen auch die sozialen Medien vermehrt für die Verbreitung unserer Inhalte. All das kostet Geld, jedoch in einem bescheidenen Masse. Bisher schaffen wir es, die Kosten für diese Massnahmen durch neu hinzukommende Spender kurzfristig auszugleichen.
Unsere Massnahmen auf politischer, juristischer und medialer Ebene haben dazu geführt, dass wir spürbaren Einfluss auf die Geschehnisse hinsichtlich unserer Projekte nehmen können. Das zeigt sich u.a. darin, dass mit dem VPI jetzt zum ersten Mal auch ein „Gegner“ versucht uns durch juristische Schritte einzuschüchtern. U.a. für solche Schritte haben wir eine Risikorücklage gebildet.

Verteilung der Ausgaben 2018



Verteilung der Einnahmen 2018